

Natur und Heimat

Floristische, faunistische und ökologische Berichte

Herausgeber

Westfälisches Museum für Naturkunde, Münster

– Landschaftsverband Westfalen-Lippe –

Schriftleitung: Dr. Brunhild Gries

56. Jahrgang

1996

Heft 2

Vorkommen des Hirschkäfers und seiner Verwandten (Coleoptera: Lucanidae) im Sauerland

Reiner Feldmann, Menden

In der jüngst erschienenen Arbeit von DREES (1995) über die Lucaniden des Hagener Raumes schreibt der Autor, daß ihm der Hirschkäfer dort in zwanzig Jahren nie begegnet sei. Ähnlich äußern sich M. Bußmann für den Ennepetaler, R. Brakel für den Iserlohner und Dr. L. Erbeling für den Plettenberger Bereich (briefl. Mitt.). Mir selbst liegen aber vor allem aus dem Mendener Hügelland und seinen Nachbarräumen eine Anzahl von Hirschkäfer-Beobachtungen und -Belegen vor, über die hier berichtet werden soll, ferner über Nachweise zweier verwandter Arten.

1. **Hirschkäfer** – *Lucanus cervus* (L., 1758)

Der größte deutsche Käfer war im 19. Jahrhundert in Westfalen weit verbreitet und in Gegenden mit alten Eichenwäldern nicht selten (WESTHOFF 1882: 141). Aber bereits in dieser mehr als ein Jahrhundert zurückliegenden Käferfauna liest man die Anmerkung: Der Hirschkäfer „ist wohl fast überall früher häufiger gewesen als jetzt“.

Diese Einschränkung findet sich hinfort in allen die Art und ihren Bestand betreffenden Arbeiten, so in der Umfrage von BEYER (1939a, 1939b) und bei ANT (1973). 1958 beschreibt HORION die Bestandssituation in Deutschland wie folgt: „Im ganzen Gebiet in Laubwaldbeständen der Ebene und in niederen Höhenlagen, im allgemeinen nicht häufig; aus den meisten Gebieten heute als sehr lokalisiert, meist vereinzelt und selten gemeldet“ (S. 278).

Heute, fast vierzig Jahre später, erscheint uns die Situation eher noch düsterer.

Fundortkatalog

- (1) Menden: Stadforst (MTB 4512/4). Aus den Teilbereichen Rodenberg und Waldemei, beide mit hohem Eichenanteil, liegen mir aus den 50er Jahren 6 Hirschkäfer (4 ♂♂, 2 ♀♀) ohne genauere Zeitangabe vor (Belege in meiner Sammlung, CFB). Funde aus späteren Jahren: 1 ♂ 15.06.1966 (s. Abb. 1); 1 ♂ 22.06.1970; 1 ♂ 1978; 1 ♀ 15.07.1983 (alle CFB). 1 ♂ 1966 oder 1967 sowie 1 ♀ 03.06.1969, beide vom Rodenberg, Sammlung M. Dörfers (FELDMANN 1970:20). 1 ♂ 15.07.1987 Lahrtal (4512/2; CFB). Jüngster Fund: 1 ♂ 09.08.1995, Totfund T. Strauß (Notiz in der Mendener Zeitung vom 10.08.1995 mit Foto-beleg).
- (2) Menden-Böesperde (4512/3): um 1950 ein ♀ und mehrere ♂♂ an einer einzeln stehenden Stieleiche mit Saftaustritt (Verf.). Spätere Funde: 1 ♂ 26.06.1954 und 1 ♂ 09.08.1956 am Wälkesberg; 1 ♂ 20.06.1958 Kötterberg; 1 ♂ August 1974 Gillkamp (CFB).
- (3) Menden-Lendringens (4513/3): 1 ♂ 22.06.1983 (CFV).
- (4) Menden-Asbeck (4513/3): je 1 ♂ und ♀ Juni 1977 (H. Polenz mdl.). Auch 1978 mehrfach am gleichen Ort (H. Stamm mdl.).
- (5) Menden-Ostsümmern (4512/3): um 1950 ein ♀ und mehrere ♂♂ an einer blutenden Stieleiche (Verf.).



Abb. 1: Hirschkäfer-♂, Menden, 15.06.1966, Gesamtlänge 73,5 mm.

- (6) Echthausen (4513/1): 1 ♂ Juli 1966 (CFB).
- (7) Hagen i. Westf. (4610): 1 ♂ ohne Datumsangabe, Fundortetikett mit älterer Schrift (20er Jahre? CFB). 1 ♂ 03.07.1969 Hengsteysee (4510/4) (Dr. L. Erbeling briefl.).
- (8) Hagen-Hohenlimburg (4611/3): 1 ♂ 02.07.1969 am Bahnhof Hohenlimburg (Dr. L. Erbeling briefl.).
- (9) Hemer-Sundwig (4612/2), am Felsenmeer: 1 ♂ 08.07.1958 (FELLENBERG 1985; 80).
- (10) Hemer-Westig (4612/2), Harkortstraße: 1 ♂ 05.07.1969 (G. Mieders briefl.).
- (11) Letmathe-Oestrich (4611/2): 1 ♂ 09.07.1969 W. Peters (G. Mieders briefl.).
- (12) Letmathe (4612/2): 1 ♂ 23.06.1977 am Gymnasium, dgl. weitere Juni-Beobachtungen 1974-1978 (Dr. L. Erbeling briefl.).
- (13) Altena (4712/1), Hochstraße: 1 ♂ 07.07.1969 (K. Reuter briefl.).
- (14) Mühlenrahmede (4712/1): 1 ♂ 1982 (Schmidt briefl.).
- (15) Werdohl (4712/2): 1 ♀ 27.06.1965 am Hang zum Scherl (REHBEIN 1968: 48).
- (16) Kreis Olpe (FELLENBERG 1985): 1 ♂ Bilstein 1970 (4914/1); 1 ♀ Olpe ca. 1976 (4913/3); 1 ♂ Kirchhundem 1981 (4914/2); 1 ♂ Altenhundem 1985 (4814/3).

Es zeigt sich, daß 12 Nachweise aus den 50er Jahren stammen, 10 aus den 60er Jahren, 7 aus den 70er Jahren, 6 aus den 80er Jahren und nur 1 aus den 90er Jahren. Der Schluß, daß hier ein Rückgang stattgefunden hat, ist naheliegend, wenngleich nicht zwingend, wenn man den Zufallscharakter vieler Funde berücksichtigt. Der Nachweis aus dem vergangenen Jahr deutet immerhin an, daß die Art im Mendener Hügelland



Abb. 2: Hirschkäfer-♀, Menden, ca.1955, Gesamtlänge 40,4 mm (Fotos: Verf.).

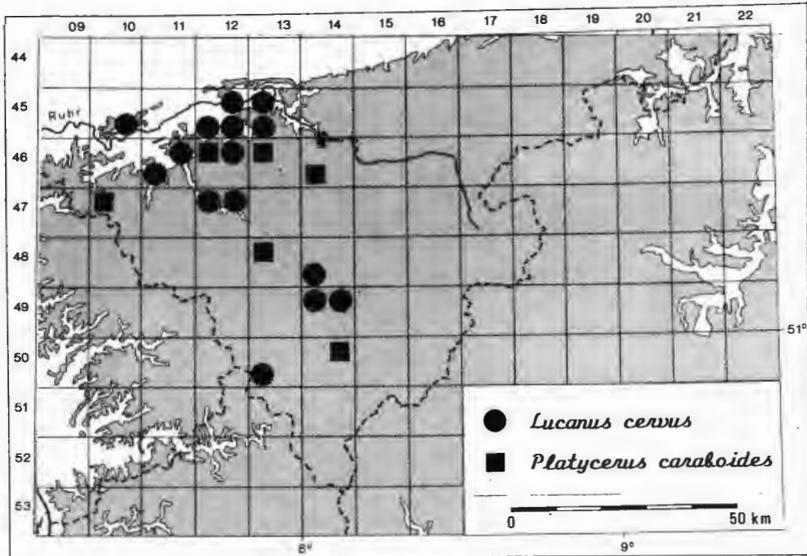


Abb. 3: Nachweise des Hirschkäfers und des Rehschröters im Sauerland (Raster: Meßtischblatt-Quadranten).

noch vertreten ist. Dieser Bereich an der Nordschwelle des Sauerlandes ist bereits in der Vergangenheit als Verbreitungsschwerpunkt erkennbar gewesen. So nennt BEYER (1939b:63) Fundmeldungen aus der Umgebung von Menden, Balve und Arnsberg.

Hier sollten gezielte Artenschutzmaßnahmen einsetzen. Die Biologie der anspruchsvollen Art ist erst seit einigen Jahren voll geklärt. Folgende Bedingungen sind für das Vorkommen und eine erfolgreiche Fortpflanzung des Hirschkäfers zu nennen:

- Eichenbestände im Alter von 150 bis 250 Jahren ab 5 Hektar Größe oder
- Einzelbäume im Abstand von 50-100 m auf hundertmal größerer Fläche,
- Naturfaule Stöcke/Bäume mit Durchmessern über 40 cm zur Eiablage für mehrere Generationen,
- Bäume mit natürlichem und anhaltendem Saffluß (durch Frostrisse, Pilzinfektionen oder Wasserreiser entstanden), pro Eigelege 2 bis 3 Bäume im Umkreis von maximal 2 km.

Im „Spessartmodell zur Arterhaltung der Lucaniden“ werden aus diesen Erkenntnissen sich ergebende Maßnahmen bereits mit Erfolg praktiziert (TOCHTERMANN 1992).

Jahreszeitlich häufen sich die Nachweise des Hirschkäfers zwischen dem 20. Juni und dem 9. Juli. Vor dieser Zeitspanne liegen der 3. und 15. Juni, danach der 15. Juli (2 x) und der 9. August (2 x).

Von 18 ♂♂ aus dem Untersuchungsgebiet liegen mir Maße vor: Gesamtlänge zwischen 44,9 und 73,5 mm, $x = 62,4 \pm 7,4$ mm. 4 ♀♀ messen 35,0 - 36,5 - 40,4 und 40,6 mm. Die beiden kleinsten ♂♂ meiner Sammlung gehören zur *Aberration capreolus* Füssl. Diese wird von HORION (1958:279) als Kümmer- oder Hungerform angesehen, bei der sich die Larven wegen Nahrungsmangels bereits im 3. oder 4. Jahr verpuppen mußten.

2. Vom **Balkenschröter**, *Dorcus parallelipedus* (L., 1758), liegt mir nur eine Beobachtung aus Westfalen vor: 2 ♂♂ und 3 ♀♀ am 22.05.1972 aus einem Lindenstumpf bei Kloster Corvey, Höxter (4222/1), schlüpfend (Verf.).

3. Ergänzende Nachweise zu den von DREES (1995) mitgeteilten Hagener Funden des **Rehschröters**, *Platycerus caraboides* (L., 1758):

- (1) Hellefelder Mark (4614/3) 1 ♂ 27.05.1967 (CFB).
- (2) Eisborn (4613/1): 1 ♀ 07.06.1983 (CFB).
- (3) Hilchenbach (5014/2): 1 ♀ 03.06.1974 (CFB).
- (4) Biggetal bei Attendorn (4813/3): 1 ♂ 23.05.1976, leg. Dr. H. Diekjobst (CFB).
- (5) Stadtwald Iserlohn (4612/1): 50er Jahre 1 Ex.; oberes Ulmecketal am Weg zur Küche, Iserlohn (4612/1): 1 Ex. 08.06.1991 (Sammlung R. Brakel).
- (6) Hönnetal, Nähe Burschenhöhle (4613/1): 1978 (Sammlung R. Brakel).
- (7) Ennepetal, Nähe Wasserwerk Ahlenbecke im Ennepetal (4710/1): 1 Ex. 27.05.1995 (Sammlung M. Bußmann).

L i t e r a t u r

ANT, H. (1973): Beobachtungen zur Biologie des Hirschkäfers. *Natur u. Heimat* **33**: 87-92. – BEYER, H. (1939a): Wo kommt heute noch der Hirschkäfer (*Lucanus cervus*) in Westfalen vor? *Natur u. Heimat* **6**: 18. – BEYER, H. (1939b): Zum Vorkommen des Hirschkäfers in Westfalen und Lippe. *Natur u. Heimat* **6**: 63-64. – DREES, M. (1995): Zum Vorkommen des Rehschröters und des Kopfhornschröters im Raum Hagen (Coleoptera: Lucanidae). *Natur u. Heimat* **55**: 119-123. – FELDMANN, R. (1969): Zur Verbreitung des Hirschkäfers im nördlichen Sauerland. *Heimatbl. Hohenlimburg* **30**: 146-148. – FELDMANN, R. (1970): Nachweise des Hirschkäfers und des Nashornkäfers aus dem südwestfälischen Raum. *Der Märker* **18**: 19-20. – FELLEBERG, W. (1985): Zur Bestandsentwicklung des Hirschkäfers (*Lucanus cervus* L.) im Kreis Olpe. *Dortmunder Beitr. Landeskd.* **19**: 79-80. – HORION, A. (1958): Faunistik der mitteleuropäischen Käfer Bd. VI, Lamellicornia. Überlingen. – REHBEIN, M. (1968): Vorkommen eines Hirschkäfers im Raum Werdohl. *Veröff. Naturwiss. Verein. Lüdenscheid* Nr. 8, S. 47-48. – TOCHTERMANN, E. (1992): Neue biologische Fakten und Problematik der Hirschkäferförderung. *Allg. Forstzeitschr.* **52**: 308-311. – WESTHOFF, F. (1882): Die Käfer Westfalens. II. Abteilung. *Verh. naturhist. Ver. Rheinl. Westf., Suppl.*, **38**: 141-323.

Anschrift des Verfassers: Prof. Dr. Reiner Feldmann, Pfarrer-Wiggen-Str. 22, 58708 Menden

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [56](#)

Autor(en)/Author(s): Feldmann Reiner

Artikel/Article: [Vorkommen des Hirschkäfers und seiner Verwandten \(Coleoptera: Lucanidae\) im Sauerland 33-37](#)